

hain und (seit 1308) Zissen; ferner an Häusern: das Rathaus, das bis 1790 auf dem Markte stand, die Kirche zu St. Peter und Unserer lieben Frau, das Kaufhaus, zwei Badehäuser und zwei Mühlen. Es war also damals im wesentlichen der Stadtplan baulich erfüllt, wie ihn die Darstellung von 1619 zeigt.

Die Zeit der Entstehung des Schlosses steht nicht fest. Es lag an der Stelle des jetzigen Baues. Auf dem Plane von 1619 sieht man, daß die Peterskirche mit ihm in Verbindung stand. Der Ring (Markt) aber liegt an der Wurzen-Oschatzer Strafe. Seine stattlichen Abmessungen (rund 100 : 65 m) lassen auf ansehnlichen Marktverkehr schließen.

Die Befestigung der Stadt scheint nicht zum Abschluß gekommen zu sein. Der Plan von 1619 zeigt mehrere Tore: Das Peterstor gegen das Schloß zu, das Wurzen-, Oschatzer und Strehlische Tor, dies nahe der ummauerten Frauenkirche. Die Strafen nach Zissen hatten keine Tore. Die Stadt war auch 1619 noch nicht ummauert, sondern nur mit einem Verhau umgeben.

## Deutschluppa (siehe Luppa).

### Gallschütz.

Kirchdorf, 5,2 km südsüdwestlich von Mügeln.

Die Kirche (Fig. 104) ist ein durchaus normaler romanischer Bau, der freilich verschiedene Umgestaltungen erfuhr, ehe er 1867 erneuert wurde. Die

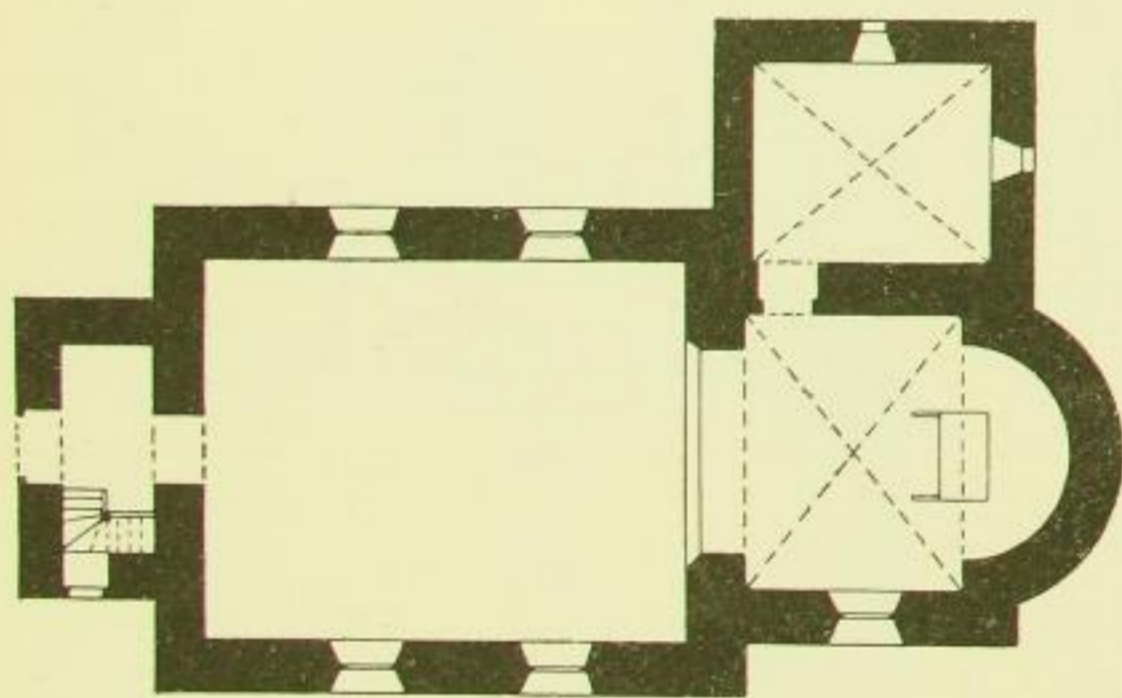


Fig. 104. Gallschütz, Kirche, Grundriß.

Fenster im Schiff wurden wohl im 17. Jahrhundert verändert und erhielten Korboggen, die Emporen wurden 1867 ganz erneuert. Die Kanzel geht wohl noch auf das 17. Jahrhundert zurück, ist aber ärmlich. Sie steht auf einer gedrehten Holzsäule. Der westliche Vorbau ist anscheinend auch erst 1867 entstanden. Das Schiff ist flach gedeckt und verputzt, der Altarraum hat ein altes Kreuzgewölbe in Bruchstein ohne Rippen oder Grate, die Koncha ist in der Viertel-Kuppel

überwölbt. Das Gewölbe über der Sakristei entspricht dem über dem Altarraum, doch dürfte die Sakristei und die zu ihr führende Spitzbogentür wohl erst im 14. Jahrhundert erbaut sein, während der Hauptbau wohl ins 13. Jahrhundert zurückgeht. Auf dem Dach ein sehr schlanker und hoher Dachreiter mit einer Fahne, die bezeichnet ist: D. K. Z. G. 1794 (Die Kirche zu Gallschütz).

Taufstein, achteckig, von Kelchform, an jeder Seite zwei Systeme eines mit Nasen versehenen Spitzbogenfrieses, dessen untere Enden in Lilien aufgelöst sind. Um 1400.

Jetzt im Garten des Gutsbesizers Gruhl in Gallschütz bei Klosterbuch.